

Das Schicksal geht manchmal merkwürdige Wege

Draco/Harry

Von Midnightsun89

Kapitel 5: Schmerzhaftes Erinnerungen.

Kapitel 5

Was im vierten Kapitel zum Schluss passierte:

Harry nahm sich ein Blatt Pergament und dachte nach. Sie durften aufschreiben was sie wollten. Die Hauptsache war, es war nicht erfunden und es sollte auch nicht aus der Luft zusammengerissen sein. Harry überlegte noch etwas und fing dann an über das Thema zu schreiben:

»Das Fach, Verteidigung gegen die dunklen Künste/ VgddK, wird seit der ersten Klasse in Hogwarts unterrichtet. Es gehört von Anfang an zu den Pflichtfächern und ist somit Prüfungsfach. Es wird einem beigebracht, wie man sich gegen Zauber und Flüche, sowie gegen böartige magische Bedrohungen zur Wehr setzen kann. Es wird einem beigebracht, wie man sich gegen magische Wesen, wie Hinkepanks oder Vampiren schützen, Irrwichte vernichten und schwarz-magischen Übergriffen widerstehen kann. Es wird ausschließlich beigebracht, zumindest in Hogwarts und nicht wie in Durmstrang, wie man sich gegen die dunklen Künste verteidigen kann. Es wird einem nicht gelehrt, wie man dunkle Magie anwenden kann.

Harry James Potter,
Slytherin/ Professor Snape.«

Harry las sich das noch mal durch und legte dann seine Feder hin und wartet darauf, dass der Unterricht beendet wurde. Von der Seite wurde ihm ein Zettel zugeschoben. Er sah nach Rechts und erblickte Draco, der ihn leicht anlächelte. Harry sah zu Slid, der war aber mit seinen eigenen Sachen beschäftigt. Also nahm er den Zettel und las sich durch, was ihn Draco geschrieben hatte.

»Hey Harry,
hast du Lust in der Freistunde

mit an den See zukommen?»

Harry überlegte. Sollte er? Er sah aus dem Fenster, es war für Anfang Herbst noch sehr warm und die Sonne schien.

°Warum eigentlich nicht?»

»Warum nicht.

Danke für die Einladung.«

Harry schob den Zettel zurück zu Draco. Dieser las sich seine Antwort durch und ein freudiges Lächeln erschien auf seinem Gesicht. Zehn Minuten später sammelte Professor Slied die Kurzaufsätze mit einem Schlenker seines Zauberstabes ein und entließ sie in ihre Freistunde.

Professor Slied sah mit getrübttem Blick aus dem Fenster zum See, wo eine kleine Gruppe Slytherins zu sehen waren. Ein junger Mann mit schwarzen Haaren und grünen Seelenspiegeln stach im besonderst ins Auge.

Schnell sah er wo anders hin, denn seine Erinnerungen drohten ihn zu überrollen. Andächtig strich er über das alte Gestein, welches die Mauern von diesem magischem Ort bildeten. Er setzte sich in seinen Stuhl an seinem Schreibtisch und sah in das Kaminfeuer.

Seine Erinnerungen drifteten ab und er sah sich als sechsunddreißigjähriger Mann in seiner Bibliothek im Mennor stehen und über Bücher brüten. Seine zweite Anfrage beim neuen Rektor, Albus Dumbledore, ihn als Lehrer für die Verteidigung gegen die dunklen Künste einzusetzen, wurde wieder abgelehnt. Der alte Sack war der festen Überzeugung, dass er nicht geeignet für diesen Posten war.

Der Alte meinte, dass irgendwas Dunkles an und in ihm war und er es nicht verantworten könne, wenn seinen Schülern etwas zustieß.

Jetzt saß Tom in der Bibliothek seines Mennors und brütete in Büchern darüber nach, wie er die dunkle Kreatur aus sich verbannen könnte.

Ihm ist selber auch schon aufgefallen, dass mit ihm etwas nicht stimmt. Tom war einfach nicht der Typ für Hassattacken oder Gewaltausbrüche. Aber trotzdem hatte er eine sadistische Ader in sich entdeckt, etwas böses.

Er fühlte sich mit dem Gedanken, dass etwas in ihm ist und ihn zeitweise veränderte, nicht wohl. Er hatte ein Ritual gefunden, mit dem er seine schwarze Seite aus sich selbst verbannen kann. Als er seinen Freunden davon erzählte, waren die nicht wirklich davon begeistert. Lily und James, sowie Sirius sagten gleich nein. Gut sie waren Auroren und wussten, was es für Risiken gab. Remus und Regulus waren auch skeptisch.

Als Tom ihnen erklärte, warum er das machen wollte, diskutierten sie die ganze Nacht darüber, ob man es jetzt machen sollte, oder nicht.

Besonderst Alexandra, seine Verlobte, war entschieden dagegen. Als James und die anderen das Mannor verlassen hatten, bekamen die beiden einen riesen Streit.

„Bei Salazar Tom! Seid wann zweifelst du an dir selbst? Mit dir ist alles in Ordnung, der alte hat dich verhext.“

„Nein hat er nicht! Er hat recht mit dem, was er sagt. Alex, mit mir stimmt etwas nicht! Ich spüre es doch selber und der Gedanke, dass in mir irgendwas ist, was meinen Freunden und dich gefährden kann, macht mir Krank!“

Alexandra stand von dem Sessel auf und ging auf ihn zu. Leicht schmiegte er sich an Tom. Eine Zeit standen die beiden so da, stillschweigend. Dann löste sich Alexandra etwas von Tom und sah ihn mit seinen Smaragdgrünen Augen glücklich an.

„Tom, was ist, wenn dir etwas passiert? Wenn das Ritual schief geht. Es muss nur eine Kleinigkeit sein. Eine Rune falsch ausgesprochen, die falsche Tageszeit, der Trank falsch gebraut. Du kannst mich...uns doch nicht alleine lassen.“

Tom wollte schon was erwidern. Den ersten Platz in Tränke brauen machte ihm keiner Streitig und in Runen lesen war er auch ein Meister. Aber die Satzstellung seiner Verlobten wollte nicht in seinen Kopf. Was meinte sie mit uns? Er sah in das Gesicht von Alexandra und wusste nicht was er sagen sollte.

„Was meinst du mit uns?“

Alexandra sah peinlich berührt zur Seite, lächelte Schüchtern und lief etwas Rot an. Sie ergriff die Hand von Tom und zog ihn mit zum Sofa.

„Alex, was ist? Geht es dir nicht gut?“

„Mir ging es nie besser Tom. Ich bin so glücklich, wie an dem Tag, als wir uns kennen lernten. So glücklich, wie in dem Moment, wo wir uns das erste Mal küssten. Und ich bin so glücklich, wie in dem Moment, als du mich gefragt hast, ob ich dich Heiraten will. Tom...ich...ich bin schwanger. Neues Leben entsteht unter meinem Herzen.“

Zuerst verstand er nicht, was Alexandra ihm gerade gesagt hatte. Aber dann sah er in diese unglaublichen grünen Augen und die Erkenntnis schlug bei ihm zu, wie ein Stein. Er machte den Mund auf und wollte etwas sagen...aber es kam kein Ton heraus. Also griff er Alex bei den Schultern, zog sie zu sich und küsste sie zärtlich mit aller Leidenschaft und Liebe. Tränen des Glücks liefen ihm über die Wangen und er war der glücklichste Mann der Welt.

„Wie...wie weit bist du? Seit wann weißt du es? Wird es ein Junge oder ein Mädchen? Ach ist ja egal, Hauptsache gesund. Wer weiß es noch? Ist überhaupt alles in Ordnung?“

Alexandra gab ein wohlklingendes Lachen von sich.

„Tom, sei doch mal still. Eins nach dem anderen und langsam. Ich weiß es, seit dem ich Mitte zweiten bin. Da man so ein süßes kleines Geheimnis erst ende des dritten Schwangerschaftsmonates sagen soll, sonst bringt es unglück, kann ich dir hiermit sagen, dass ich Ende dritten, Anfang fierten Monats bin. Ich weiß nicht, was es wird. Ich weiß nur, dass alles in bester Ordnung ist. Es ist alles in Ordnung Tom. Dem Baby geht es gut und mir auch. Und du bist der erste, außer dem Arzt, der es von mir zu

hören bekommen hat.“

Tom war überglücklich. Alles in seinem Leben lief perfekt. Er hatte sich ein großes Haus, eher Villa gekauft mit riesigem Grundstück und ganz viel Land. Er war verlobt mit der großen Liebe seines Lebens und diese Liebe erschuf jetzt auch ein kleines Wunder. Aber damit sein Glück endlich perfekt war, wollte er dem altem Sack zeigen, dass er sehr wohl für den Posten als Lehrer geeignet war. Die Tage zogen dahin, er war so glücklich, so froh und fühlte sich so federleicht.

Aber das Glück hielt nicht ewig. Es passierte bei dem Ritual. Etwas lief schief, so wie Alexandra befürchtet hatte. Die dunkle Seite wurde aus seinem Körper gerissen, Tom viel ins Koma und Voldemord war geboren. Regulus und Remus flüchteten mit ihm und Alexandra. Sechs Monate später brachte Alex einen wunder schönen Jungen zur Welt. Aber wieder wurde das Glück zerstört.

Voldemord fand die Drei mit dem kleinen Schutzlosen Baby. Alexandra wurde kaltblütig umgebracht und Regulus und Remus flüchteten mit dem Baby und dem im Koma liegenden Tom zu den Potters.

Lily und James nahmen sich dem Baby an und hatten versprochen es zu lieben und groß zuziehen, wie ihren eigenen Sohn, den sie nie haben werden.

Denn auch die Potter hatten ein hartes Schicksal zu ertragen und damit zu leben. Lily war genau so schwanger gewesen wie Alexandra und brachte auch einen kleinen Jungen zur Welt. Dieser war jedoch zu schwach und starb kurz nach der Geburt. Lily und James wollten ab da keine Kinder mehr haben.

Aber auch hier hielt das Glück kaum ein Jahr. Denn Voldemord war, unerklärlicher weise auf der suche nach dem kleinen Baby und fand es auch. Lily und James starben, der kleine Junge, den sie Harry getauft hatten, wurde zu Lilys Schwester gebracht und das Leben, wie wir es kennen, nahm seinen Lauf.

Tom erwachte aus seinen Erinnerungen, als es laut an der Tür klopfte. Er setzte sich aufrecht hin, stand dann doch lieber auf, ging zur Tür und als er sie leise öffnete, standen vor ihm zwei Personen, die er nicht kannte.

„Sind sie Professor Slied?“

Tom nickte, trat zur Seite und forderte die beiden fremden somit auf, in sein Büro zu kommen. Kaum dass er die Tür geschlossen hatte, begangen die beiden Personen sich zu verändern und ehe Tom sich versah, standen Regulus und Remus vor ihm.

„Wow, schick hast es ja hier.“

Regulus drehte sich einmal um sich selbst und betrachtete den Raum. Tom wollte ihn gerade zusammen stauchen, als er auch schon von Remus aufgehalten wurde.

„Tut mir leid. Ich weiß, wir hatten abgemacht, dass wir nicht in Hogwarts auftauchen. Aber Regi war ganz wild darauf, ihn mal zu sehen. Wo ist er?“

Remus war zwar Harrys Lehrer in der dritten Klasse gewesen, aber das war ja jetzt auch schon vier Jahre her und seit damals hatten er ihn auch nicht mehr gesehen. Auf Toms Gesicht erschien ein zärtlicher Blick und ein kleines glückliches Lächeln. Mit

einem Kopfnicken deutete er zum Fenster und Regulus und Sirius folgten ihm.

Sie sahen aus dem Fenster zum See und die drei sahen eine kleine Gruppe, die an dem See saß und sich unterhielten.

„Wer ist es Tom? Ich sehe Draco, Blaise und Pansy. Mit den anderen kann ich leider nichts anfangen.“

„Es ist der etwas kleiner junge Mann zwischen Draco und Blaise.“

Regulus bekam große Augen, als er Harry erblickte.

„Unglaublich. Diese Aura ist gewaltig Tom. Alexandra?“

Tom nickte auf Regulus frage hin.

„Ja, von Alexandra. Er ist ihr in vielerlei Hinsicht ähnlich, erschreckend ähnlich muss ich zugeben. Er hat die gleichen strahlend grünen Augen wie sie. Er ist keineswegs auf den Mund gefallen und weiß, wie er sich Verbal wahren kann. Harry ist sehr interliegend. Ich habe mich mit Severus unterhalten. Er hat mir erzählt, dass Harry in den drei Wochen, die zwischen dem Ende des Krieges und der Sommerferien lagen, Zaubersprüche, Geschichte der Zauberei, Alte Runen und Arthemathik nachgeholt hat und zwar von der ersten Klasse angefangen. Er hat einen messerscharfen Verstand und einen wachen Geist.“

Remus stützte sich seitlich mit der Hüfte am Fensterbrett ab und sah weiter auf Harry.

„Ich finde er hat auch viel von dir Tom. Gewiss, Alexandra ist stark bei ihm vertreten aber man kann nicht verleugnen, dass du der Vater bist. Er hat deine Haare, deine Augen- und Mundpartie. Du warst damals auch nicht viel größer als er und Zaubersprüche sowie Runen, hat er eindeutig von dir.“

„Wer sind den die beiden?“

Sie sahen wegen der Frage von Regulus wieder aus dem Fenster und sahen, wie eine braunhaarige junge Frau und ein rothaariger junger Mann auf die Slytheringruppe zu gingen.

Tom und Remus bekamen ein ungutes Gefühl.

„Das sind Hermine Jane Granger und Ronald Billius Weasley. Sie kommen aus Griffendore und machen Harry das Leben schwer.“

Regulus sah besorgt zu Tom.

„Sollen wir eingreifen?“

Frustriert schüttelte Tom den Kopf, lies Harry aber nicht aus den Augen. Er wusste, dass er bei Draco und seinen Freunden gut aufgehoben war.

„Draco und die anderen passen auf ihn auf. Mit denen wurde sich noch nicht einmal ein weiblicher norwegischer Stachelbuckel in der Brutzeit anlegen, wenn es um Harry geht. Eher verhauen die den Drachen, als das er Harry auch nur ein Haar versenken kann.“

Die drei sahen auf das Geschehen vor ihnen.

Draco und Blaise hatten sich neben Harry gesetzt, da sie sahen, dass er sich etwas abseits hinsetzen wollte.

„Und Harry? Was machst du in den Herbstferien so?“

„Mensch Gregory, die Herbstferien sind noch gut fünf Wochen hin. Woher soll er denn wissen, was er da macht, oder Harry?“

Blaise sah ihn fragend an und Harry wusste nicht so genau, ob er jetzt antworten sollte. Schließlich gab er sich einen Ruck, denn er dachte daran, dass er ja immer noch die Notbremse ziehen könnte und sich wieder von den Slytherins entfernen.

„Naja...so genau ist noch nichts geplant. Ich wollte dir restlichen Sachen von meinen Verwandten abholen und dann meine Wohnung fertig renovieren.“

Gab er schüchtern zurück.

„Wow, du hast eine eigene Wohnung? Ist ja irre! Aber sagen deine Verwandten denn nichts dazu?“

Harry streckte ein Bein aus und das andere zog er näher zu sich ran, wo er seinen Arm rum schlang und sein Kinn auf seinem Knie abstützte.

„Nein. Ich bin ihnen egal. Ich hoffe die haben meine Sachen in Ruhe gelassen.“

Die kleine Slytheringruppe sah betrübt auf Harry, sagten aber nichts weiter. Sie waren sich ziemlich sicher, dass Harry kein Mitleid will.

„Sag mal Harry, was war das eigentlich für ein Memo, dass du am Anfang der VgddK Stunde bekommen hast?“

Harry dachte nach, wie weit er ihnen etwas sagen konnte. Er entschloss sich, ihnen nur die halbe Wahrheit zu sagen.

„Das war eine Mitteilung von Dumbos Brathühnchenverein. Leider habe ich erst in den Ferien Zeit, mich darum zu kümmern.“

„Was wollten die denn?“

„Vincent!“

Draco funkelte Vincent gefährlich an. Wenn sie ihn so mit fragen Bombardieren, dann wären sie nicht besser, als Granger und Wiesel.

Er sah aus den Augenwinkeln schnell zu Harry. Er hoffte, dass die ganze Fragerei, ihn nicht verschreckt hatte. Aber er sah nur ein kleines lächeln auf seinen Lippen. Weiche wundervoll Lippen. Er konnte bestimmt gut küssen. Am liebsten würde Draco jetzt...

°Stop, stop, stop! Bei Salazars langen Unterhosen, was denke ich hier eigentlich?°

Mit einem kleine Rotschimmer im Gesicht sah er schnell auf den Boden. Sein Haar fiel ihm wie ein Vorhang ins Gesicht und man konnte sein Gesicht kaum noch erkennen.

„Oh nein! Was wollen die denn hier?“

Draco, Harry, Blaise und die anderen sahen auf Grund von Pansys Aussage Richtung Schloss. Von dort kamen gerade Granger und Wiesel zu ihnen gelaufen.

„Na meine Schonzeit ist wohl wieder vorbei und die Jagdsaison ist wohl eröffnet.“
gab Harry sarkastisch von sich.

„Keine Angst, wir sind alle bei dir. Sag bescheid, wenn du unsere Hilfe willst.“

Harry drehte sich auf Grund dieser Aussage zu Draco, Blaise, Vincent, Gregory, Theo und Marcus um.

„Sag einfach bescheid. Wir werden uns nirgendwo einmischen, solange du es nicht willst. Aber wir versprechen dir, sobald du uns brauchst, sind wir da.“

Eine unglaubliche Wärme durchflutete Harry als er das hörte. Kein aufgedränge, kein falsches Spiel. Sie waren einfach für ihn da, wenn er sie brauchte.

„Na sieh mal einer an. Ist der Verräter also endlich wieder da. Kannst du dich nicht mehr wahren oder warum versteckst du dich hinter diesem Kriechzeug?“

Harry stand langsam auf und machte ein paar Schritte auf die beiden zu.

„Sag mal hat deine Mutter dir nicht beigebracht Wiesel, dass man den Mund halten soll, wenn man nichts nettes zu sagen hat? Demnach müsste man einen Silencio auf dich sprechen, denn schon deine Stimme ist eine Beleidigung.“

Wiesel lief rot an, wollte etwas erwidern, wurde aber von Granger davon abgehalten.

„Was hast du auf das Memo geschrieben?“

„Das ich dafür momentan keine Zeit habe und mich eventuell in den Herbstferien drum kümmern werde.“

„Das ist wichtig du Verräter!“

Granger baute sich vor Harry auf wie ein Schrank, jedoch lies ihn das gänzlich unbeeindruckt.

„Wichtig für euch, nicht für mich. Ich habe das Haus geerbt bekommen und wenn Walpurga Black so freundlich war Dumbo und den Brathühnchenverein raus zu schmeißen, dann ist das nicht mein Problem.“

„Du hast ihr gesagt, dass sie raus sollen?“

Harry zuckte mit den Schultern.

„Vielleicht war ich das, vielleicht war ich es nicht. Und wenn ihr jetzt gehen würdet, wie ihr sehen könnt unterhalte ich mich gerade.“

„Du elender Scheißker!“

Wiesel rannte auf Harry zu, holte mit der Faust aus und schlug zu. Doch bevor die Faust von Wiesel auch nur in die Nähe von Harrys Gesicht kam, wurde auch schon Wiesels Hand von Draco gepackt. Dieser drehte sich um und wuchtete Ron über seine Schulter.

Draco und die anderen hatten die Aussage mit der Unterhaltung so aufgefasst, als wenn Harry sie um Hilfe bitten würde. Und so war es auch. Kaum das Wiesel mit seinem Fetten Hintern auf dem Rasen aufkam, gab Harry auch schon ein kleines leises »Dankeschön.« von sich.

„Kein Problem. Wir haben doch gesagt, dass wir auf dich aufpassen.“

Draco drehte sich freundlich lächelnd zu Harry um und sah somit nicht, dass Wiesel aufgestanden war und nun wutentbrannt auf Draco zulief und ihn feige von hinten angreifen wollte. Die anderen konnten nicht mehr rechtzeitig eingreifen und so lief Wiesel ungehindert auf Draco zu, bereit ihn mit voller Wucht eine rein zuhauen. Doch ehe jemand sich versah, wurde Draco zur Seite geschupst, die Hand von Wiesel im vollen Flug abgefangen und fest gehalten.

Draco sah vom Boden her auf und sah, wie Harry Wiesel mit einer Hand fest hielt und ihn so hinderte weg zu laufen. Mit der rechten holte Harry aus und schlug ihn voll ins Gesicht. In dem Moment lies er Wiesels Hand los und er flog regelrecht gen Boden.

Harry reichte Draco die Hand und half ihm beim Aufstehen.

„Nur weil ich in letzter Zeit etwas neben der Spur bin, heißt das nicht, dass ich mich nicht wahren kann.“

Die Slytherins sahen von Harrys linker Hand, wo von seinen Knöcheln etwas Blut runter lief, zu Wiesel, der Schmerz stöhnend auf dem Boden lag. Eine aufgeplatzte Lippe und eine blutige Nase, die wohl gebrochen schien, war das Ergebnis von Harrys Schlag. Draco jedoch ging schnell auf Harry zu und nahm seine Hand.

„Tut das sehr weh?“

Harry zog schnell seine Hand zurück und lief rot an.

„Nein schon in Ordnung.“

Milli sah triumphierend, wie sich Harry Draco seiner Hand entzog. Das Lächeln erstrahlte aber schnell wieder. Erstens sahen Blaise und Pansy sie giftig an und zweitens ergriff Draco wieder Harrys Hand und dieses mal zog er sie nicht weg.

„Lass mich mal sehen. Keine Angst, ich tue dir schon nicht weh.“

Draco richtete seinen Zauberstab auf Harrys Hand und der fühlte sich unweigerlich in sein zweites Schuljahr zurück versetzt, wo diese Tunte Lockhart ihm die Knochen nach dem Quiddichspiel aus dem Arm gehext hatte.

Draco schwang einmal kurz den Stab und schon war die Hand sauber ein ein kleiner Verband schlang sich um die Hand.

„So ist es schon besser. Wir sollten gehen, sonst kommen wir zu spät zu Zaubereigeschichte. Nicht das Bins das merken würde, aber sicher ist sicher.“

Ron lag immer noch wimmernd auf dem Rasen und als sich die kleine Gruppe Slytherins auf den Weg machten, trat Granger zu Weasley und half ihm hoch.

Das ganze Geschehen wurde von drei Männern gut beobachtet.

„Bei Salazars Unterbüx, hast du gesehen, was Harry für einen Schlag drauf hat?“

Tom und Remus sahen auf die kleine Slytheringruppe, wo Harry wieder in der Mitte aufgenommen wurde.

„Einen ganz schönen Schlag. Sauber und Kraftvoll. Alexandria hatte auch ganz schön Kraft und ich habe mich auch freiwillig nicht mit ihr angelegt, wenn sie wütend war, aber dass hat er ja nun eindeutig von dir Tom.“

Tom sah zu seinen beiden Freunden und lächelte sie stolz, wie ein Vater es nur konnte, an.

„Er hat uns bemerkt.“

Regulus und Remus sahen Tom fragend an.

„Wie meinst du das Tom?“

„Ganz einfach Regi. Er hat gemerkt, dass ihn wer beobachtet. Zwar weiß er nicht wer, also wir aber er hat es gemerkt.“

„Ein wacher Geist, wie du sagtest.“

Die Wochen zogen ins Land, Harry taute langsam, sehr langsam auf. Am Anfang war es

immer nur ein nicken oder ein

„Hmm.“

von ihm gewesen. Weasley hielt sich fürs erste voll von Harry zurück. Man hatte Poppy bis in die Kerker fluchen hören. Draco und Blaise fanden das sehr amüsant.